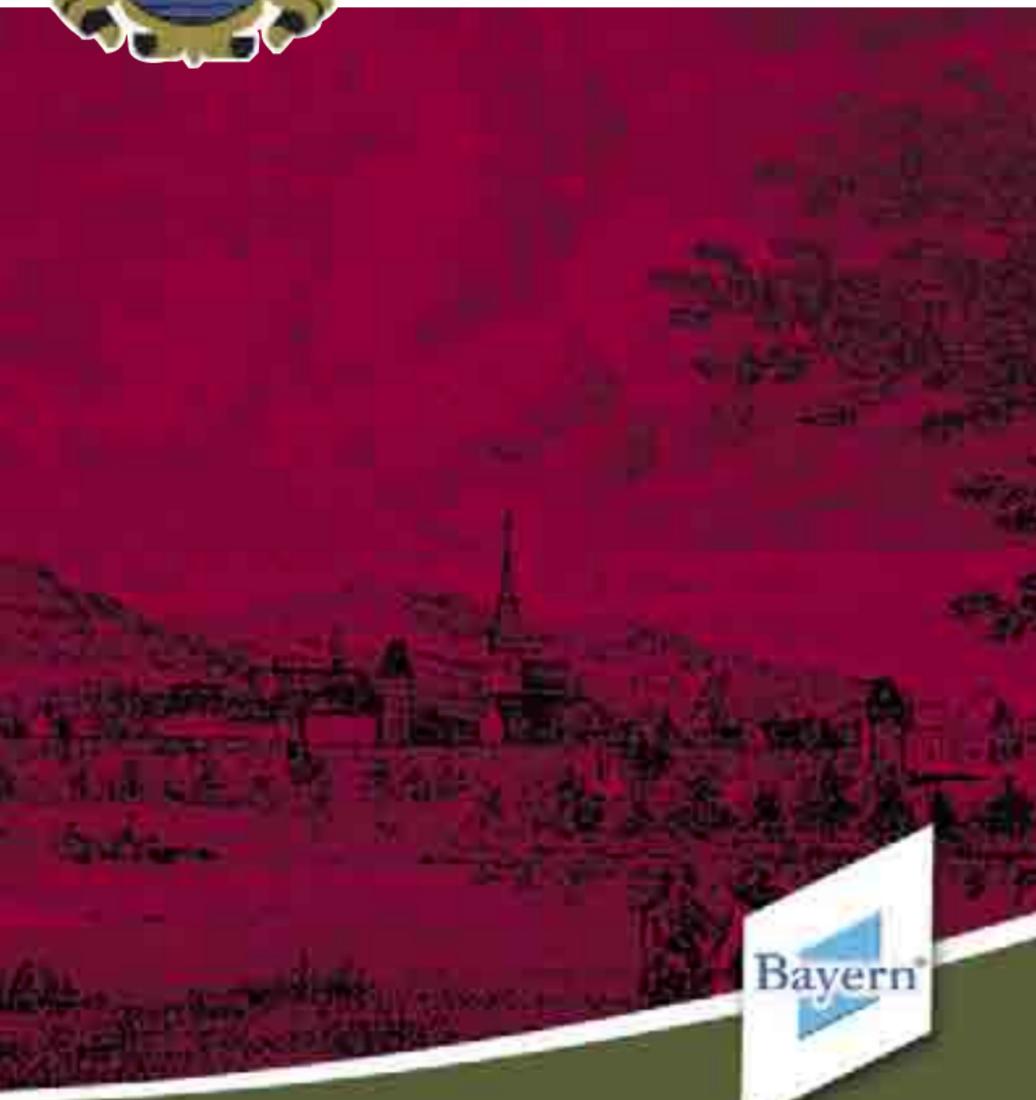


Region zu entdecken!
Obere Vils - Ehenbach



HISTORISCHER RUNDGANG STADT VILSECK





SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN, LIEBE BESUCHER,

in den Mauern unserer Stadt Vilseck können Sie eine Vielzahl alter Gebäude aus verschiedenen Jahrhunderten entdecken. Im Stadtkern ist im Wesentlichen noch ein geschlossenes Ensemble erhalten geblieben, das auf Ihren Besuch wartet.

Kaiser Karl IV. hat mit der »Goldenen Straße« zwischen den Metropolen Nürnberg und Prag einen der wichtigsten West-Ost-Handelswege geschaffen. Bedingt durch große Eisenerzvorkommen und Verhüttung vor Ort war die Stadt Vilseck im Hochmittelalter an diese »Goldene Straße« angebunden. Die AOVE (Arbeitsgemeinschaft Obere Vils – Ehenbach) hat diese historische Trasse aufgegriffen und möchte die unzähligen Reize vermitteln, die sich entlang dieser Route eröffnen. So entstand der Ihnen vorliegende Prospekt »Historischer Rundgang Stadt Vilseck«.

Mit diesem Führer können Sie selbständig und unabhängig von begleiteten Rundgängen unsere beliebte Stadt näher kennenlernen und viele persönliche Eindrücke in unsere 800jährige Geschichte erhalten. Zu Ihrer Orientierung ist an jedem der aufgeführten historischen Gebäude eine Hinweistafel angebracht.

Ich lade Sie nun ein, auf den Spuren vergangener Zeiten durch unsere Stadt Vilseck zu wandeln.

Hans-Martin Schertl

1. Bürgermeister

1 | BURG DAGESTEIN

Die Burg Dagestein wurde im Laufe des 12. Jahrhunderts mit heimischen Kalk und Sandstein erbaut. Sie gehörte zum Besitz des Hochstifts Bamberg. Die erste Nennung erfolgte 1190. 1205 wird ein Megelaus von Dagestein in einer Urkunde als Zeuge genannt. Seit seinem Tod und dem Aussterben des Geschlechts benannten sich die Herren der Burg, die Pfleger für den Bamberger Bischof waren, nach der aufstrebenden und wirtschaftlich prosperierenden Stadt Vilseck.



Unter den wechselnden Pflegern von Burg und Stadt befand sich 1371 Dietrich von Abensberg. 1430 wird die Burg an den Ritter Heinrich Nothafft von Wernberg verpfändet. In diese Zeit fiel auch der Bau einer Weiher- und Zwingeranlage. Bereits 1505 erfolgte die Rückgabe der Burg Dagestein an das Hochstift Bamberg. Die Burg wurde erfolgreich gegen die Hussiten verteidigt, jedoch 1512 während der Fehde zwischen Götz von Berlichingen und dem Bamberger Bischof von den Mitstreitern des Ritters, Hans von Selbitz, mit der eisernen Hand geplündert und gebrandschatzt.

Der erste Nachweis einer »Türmerwohnung« datiert in das Jahr 1515. 1530 richtete man am Fuß des Turms das »Bärenloch« ein, ein Arrestlokal für Schwerverbrecher.

Stadt Vilseck

1552 fand eine Eroberung durch den streitbaren Markgrafen Albrecht Alcibiades von Bayreuth und des Herzogs von Brandenburg statt. Man nutzte die Burg mittlerweile vor allem als Getreidespeicher und als Gefängnis. Der Pfleger hatte seinen Sitz schon im Laufe des Spätmittelalters in die Stadt verlegt.

Zwischen 1728 bis 1732 fanden umfangreiche Neubauten unter der Bauaufsicht von Balthasar Neumann statt. Darunter fällt auch die Fertigstellung der Toreinfahrt mit Amtsknechtwohnung und Gefängnis, in dem später der oberpfälzische Räuberhauptmann Franz Troglauer seine Strafe absitzen musste.

Um 1800 wurde der Bergfried wegen Baufälligkeit ca. 4 Meter abgetragen. 1803 ging die Burg an den bayerischen Staat. Seitdem befand sie sich wechselweise in Privatbesitz, im Besitz der Stadt und der katholischen Kirche. Bei der Toreinfahrt richtete man Arrestzellen für leichte Straftäter ein. Heute gehören fast alle Gebäude der Stadt, es finden regelmäßig Kunstausstellungen statt. Der Zehentkasten kann für Hochzeiten, Tagungen und andere Veranstaltungen gebucht werden.

Besonders sehenswert ist der Bergfried (geöffnet in den Sommermonaten an Sonn- und Feiertagen) mit einer ehemaligen Torhalle, die ein Kreuzrippengewölbe mit wuchtigen dreiviertelrunden Rippen aufweist. Die Oberkapelle entstand um 1200. Sie besitzt Seccomalereien, die St. Michael als Seelenwäger und St. Georg als Ritter zeigen. Die rüstungskundlichen Details weisen in die Zeit um 1360, als diese Torhalle zum Bergfried aufgestockt wurde. Beachtenswert ist ebenso das Portal der Oberkapelle.



2 | PIETA



Die zunächst vollständig weiße und mit Goldlinien verzierte Pietà, geschaffen 1903, stand ehemals am Kirchplatz. Anlässlich der Errichtung des Kriegerdenkmals 1923 siedelte man die Pietà auf den heutigen Platz der ehemaligen Spitalkirche um. Heute ist sie polygrom gefasst.

3 | BÄRNHOF

Die ehemalige Burghut aus dem 16. Jahrhundert besitzt innen einen Saal mit einer profilierten Balkenbohlendecke. Sie datiert von 1591. 1699 soll hier der Fürstbischof Lothar Franz von Schönborn logiert haben.



Der Bärnhof hielt ein »Mannlehen« bis 1830. Lehen wurden ausschließlich an Männer vergeben; ein Lehen war das ausgedehnte Nutzungsrecht an einer fremden Sache, das sich auf eine Verleihung seitens der Eigentümer gründete. Im 18. Jahrhundert war ein Rotgerber ansässig.

Stadt Vilseck

4 | UNTERTOR

Das Untertor bildete einen Teil der Vilsecker Fortifikation (Verteidigungsanlage). Bis 1630 enthielt es die Wohnung des Torwächters. Die Ostseite trug das Wappen des Fürstbischofs von Bamberg und Churfürsten von Mainz Franz Lothar, Grafen von Schönborn. Das Tor behinderte um 1905 den Durchgangsverkehr so stark, dass man es abbrach. Das Wappen (im Bild links unten) mauerte man in den Vogelturm, das heutige Türmermuseum ein. Im Zuge der Altstadtanierung baute man die Betonpfeiler an diese Stelle.

5 | BÜRGERSPITAL

Die Spitalstiftung geht auf das Jahr 1475 zurück. Der Neubau im Jahr 1725 erhielt eine klassizistische Fassadengestaltung und wurde an die ehemalige Stadtmauer angebaut. Noch heute ist die Stiftung hier untergebracht.

6 | SCHLÖSSL

Die ehemalige Burghut wurde bereits 1493 erwähnt. Es handelt sich um ein Landsassengut mit Gesindehaus und sogenannten Zehrgaden (Lagerraum) im Erdgeschoss. Beachtenswert ist der Treppenturm mit dem achteckigen Obergeschoss mit Fachwerk und Zelt-dach. Auch dieses Gebäude befindet sich heute in Privatbesitz.





7 | SCHNELLWEIHER

In Anlehnung an den »schnellen Galgen«, der hier ehemals stand, bekam dieser Weiher seinen Namen. So beschreibt die Vilsecker Chronik: »Manche Vilsecker, die Gesetzen und Anordnungen nur dann gehorchten, wenn sie ihnen Vorteile brachten, konnten durch eine »Schnellgalgenbehandlung« leicht gezwungen und ermuntert werden, wieder in ihrem Leben der Wohlfahrt aller zu dienen.(...) Ein wirksames Zwangsmittel war der Schnellgalgen. (...) Der Vilsecker Schnellgalgen bestand aus einem galgenartigen Holzgestell, an dem an einer Kette ein korbähnliches Gehäuse hing, das verschließbar war und doch Durchblick gewährte. (...) Der verurteilte Frevler musste im Korbe Platz nehmen, dann schnellte der Stadtknecht den schwankenden Korb wiederholt und unerwartet ins Wasser, wobei der Verurteilte in seiner Angst häufig Wasser schluckte. Die Zuschauer hatten viel Anlass zu schadenfrohem Gelächter.«

Stadt Vilseck

8 | FORTIFIKATION

VERTEIDIGUNGSANLAGE DER STADT VILSECK

Die Fortifikation der Stadt Vilseck geht auf die Jahre 1332 bis 1380 zurück. Die Anlage verfügt zusätzlich über einen Zwinger (den Feind bezwingen), das heißt, eine weitere Ringmauer wurde vor allem in der Hussitenzeit als Verteidigungsschutz gebaut. Die Anlagen wurden freilich immer wieder verbessert. So existierten früher eckige Bastionstürme, die später von runden Bastionstürmen abgelöst wurden.

9 | BASTIONSTURM

Der runde Bastionsturm wurde der Stadtmauer vorgelagert. Die runde Form gestattete die Seitenbestreichung mit Geschossen. Man geht davon aus, dass ca. alle 50 Meter Bastionstürme standen, denn bevor die Feuerwaffen aufkamen, verteidigte man sich mit Pfeil und Bogen (Turmarmbrust/Flaschenzugarmbrust). Die Zielsicherheit betraf ca. 25 Meter. So konnte man sich gegen die Feinde am effektivsten wehren.





10 | HAFNERTOR



Der zweigeschossige Torturm wurde im 16. Jahrhundert aus Kalkbruchstein mit einem Satteldach erbaut. An der Ostseite befinden sich immer noch eine Schlüssel- und Maultschießscharte. Die Westseite ziert ein Wappen des Hochstifts Bamberg und der Kurpfalz. Den Namen erhielt es durch die Hafnerei (Töpferei).

11 | ZOLLHAUS

Das heutige Zollhaus entstand im 17. Jahrhundert. Es gab jedoch Vorgängerbauten, denn die Trasse der »Goldenen Straße« war bereits im Mittelalter gut frequentiert. Die Zollformalitäten erforderten einen Aufenthalt, so dass schon früh in unmittelbarer Nähe Restaurants und Hotels entstanden. Noch heute tragen sie auch in anderen Orten den Namen »Zollhaus-Hotel« und Zollhauscafe.

12 | NEPOMUK

Die Sandsteinfigur stammt aus dem Jahr 1720. Als »Brückenheiliger« verehrt, stand er auf der ehemaligen Stadtbrücke. Der böhmische Kleriker und Notar fand nach seiner Heiligsprechung vor allem im rekatholisierten Böhmen und Bayern Verbreitung.



13 | »VOGELTURM«

ERSTES DEUTSCHES TÜRERMUSEUM

Der »Vogelturm«, das Wahrzeichen der Stadt Vilseck, wurde 1466 als Torturm in die Stadtmauer eingebaut und 1568 noch um einen Vorbau erweitert. Die Südwestseite ziert ein Steinwappen des Hochstifts Bamberg. Auf der Nordostseite mauerte man 1905 das ursprünglich am Untertor angebrachte Wappen des Fürstbischofs von Bamberg und Kurfürsten von Mainz Franz Lothar, Graf von Schönborn ein. 2000 wurde hier das »Erste Deutsche Türermuseum« eröffnet. Auf drei Stockwerken werden Alltagsleben und Kultur insbesondere der Oberpfälzer Türmer präsentiert. Sie spielten in ihrer Doppelfunktion als Wächter und Musiker vom 15. bis ins 20. Jahrhundert eine wichtige Rolle in ihrer jeweiligen Gemeinde. Neben Zeitdokumenten ist im Museum auch die Musik der Türmer erlebbar. Zu sehen sind außerdem zwei Rauchkuchln, das intakte Uhrwerk und ein Kleid von 1848, das Lola Montez auf der Flucht mit dem Vilsecker Türmersohn Elias Peißner mutmaßlich hier zurückgelassen hat.

14 | STADTPFARRKIRCHE

ST. ÄGIDIUS

Die auf einen romanischen Kern zurückgehende Stadtkirche besitzt einen gotischen Turm und einen gotischen Chor mit einem Kreuzrippengewölbe von 1407 bis 1412. Hier befinden sich die Schnitzreliefs nach Holzschnitten von A. Dürer (um 1520) des ehemaligen Flügelaltars. Der Chor wurde 1752 barockisiert. Zu dieser Zeit erhielt auch das Langhaus ein neues Aussehen. Es entstand ein barocker Wandpfeilerbau mit konvexen und konkaven Ausbuchtungen.



15 | EHEMALIGES PFARRHAUS

Der ehemalige Pfarrhof mit angebautem Kaplanhaus ist seit 1805 im Privatbesitz. Als Hausname hat sich das »Suttner-Anwesen« eingebürgert.

16 | SCHWARZES TOR

Das ehemalige »Obertor« weist einen romanischen Kern auf. Diese Baureste aus dem 11. Jahrhundert weisen darauf hin, dass Vilseck bereits vor der ersten Stadtbefestigung (1332 bis 1380) ein befestigter Ort war, dessen ältestes Tor das »schwarze Tor« darstellte. 1332 wurde diese Torruine in die neuerrichtete Stadtbefestigung mit einbezogen. Der Zusammenhang mit der Torhalle in der Burg Dagestein ist noch unerforscht. An die mittelalterlichen Stadtmauerreste wurde bis 1769 eine Laurentiuskapelle angebaut.



17 | EHEMALIGES KAPUZINERKLOSTER

Das ehemalige Kapuzinerkloster war hier von 1725 bis 1803 untergebracht. Es ist an die mittelalterliche Stadtmauer angebaut und besitzt ein profiliertes Rundbogentor von 1805. Der Neubau stammt aus dem Jahr 1985 und fungiert heute als Pfarrhof mit Archiv und Stadtbücherei.

Stadt Vilseck

18 | EHEMALIGES ORGANISTENHAUS

Das ehemalige Organistenhaus aus dem 16. Jahrhundert besitzt noch einen älteren Kern. Sehenswert ist die gotische, profilierte Türleibung aus Sandstein. Das Haus wurde an die mittelalterliche Stadtmauer angebaut.

19 | EHEMALIGER GASTHOF

Der sich seit 1792 in Privatbesitz befindende ehemalige Gasthof datiert aus dem 17. Jahrhundert. Der Hausname »Houder« kommt von Hutmacher. Bemerkenswert ist die aufwendige barocke Sandsteinumrahmung der Fenster und Türen mit Knorpelwerkornament. Die Pilastergliederung erfolgte im gleichen Stil. Die sehenswerte Nische mit Muschelwerk diente als Nimbus einer Heiligenfigur.



20 | FÄRBERHAUS



Im Färberhaus von 1825 befindet sich ein sogenannter »Torspi-on« sowie ein Tuchtrockenrost unterhalb des Dachüberstandes. Das Haus erhielt nach einem Brand im Jahre 1949 einen neuen Dachstuhl.

21 | GASTHOF ZUM HIRSCHEN

Den Gasthof von 1577 schmückt eine historisierende Fassadenmalerei. Er besitzt ein Krüppelwalmdach. Sehenswert ist innen ein Kreuzgratgewölbe sowie eine profilierte Schiffskehlendecke aus dem 16. Jahrhundert.



22 | ROTGERBERHAUS

Das Ackerbürgerhaus datiert aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Die Rotgerber übten hier ihr Handwerk von 1531 bis 1914 aus. Ein Wappen am Giebel datiert von 1767. Die Familie Gutmann verfügt als ältestes Geschlecht in Vilseck über ein eigenes Wappen.



Eine im Familienbesitz befindliche Urkunde lautet: »Im Jahre 1633, 20 Mai ist gestorben Herr Johannes Guetmann, der 20 Jahre lang als Bürgermeister seiner Stadt gewirkt hatte und als erster vom Rat die katholische Religion annahm und zur heiligsten Kommunion ging.« Der Bürgermeister wurde zuvor vom Schwedenkönig Gustav Adolf 1632 als Geisel genommen



23 | WÜNNENBERGHAUS

Das »Wünnenberghaus« aus dem Jahre 1598 zierte ein Fassadenstück der Renaissance und des Barock sowie ein Wappen der Familie Rosner mit einer stilisierten Rose.



Am 24. Juni 1632 übernachtete hier der Schwedenkönig Gustav Adolf. Das Ackerbürgerhaus ist außerdem das Geburtshaus des am 5. September 1825 geborenen Elias Peißner. 1848 soll hier Lola Montez, eine einflussreiche Geliebte mit luxuriösem Geschmack von Ludwig I., bei der Peißner-Familie logiert haben. Eben jener Elias pflegte gleichfalls ein Verhältnis zu Lola. Ludwig I. kostete die Liaison jedenfalls unter anderem seine Königswürde. Elias Peißner floh nach der Beteiligung an der Revolution 1848/1849 in die USA, wo er im amerikanischen Bürgerkrieg 1863 fiel.



Stadt Vilseck

24 | BÄCKER-MICHL-HAUS

Das Ackerbürgerhaus wurde um 1600 erbaut und befindet sich seit 1698 im Besitz der Familie Hammer. Sehenswert sind die stuckierten Fensterrahmen, die rundbogige Einfahrt und innen vor allem die barocke Deckenstuckierung der Bäcker-Zunft. Innen blieben außerdem eine Balkenbohlendecke aus der Entstehungszeit sowie ein Keller mit Tonnengewölbe erhalten. Heute betreibt Elisabeth Hammer eine 5* Pension.

25 | EHEMALIGES PFLEGSCHLOSS

Der Vorgängerbau, das sogenannte Burghaus, stammt aus dem 14. Jahrhundert. Von 1765 bis 1803 war es der Amtssitz des Hochstiftisch Bambergischen Pflegers. Es ziert eine barocke Fassade mit einem Torspion.



26 | VILSTOR

Das Vilstor wurde 1375 als Haupttor in Richtung Bamberg erbaut. Es befindet sich immer noch das Wappenschild des Hochstifts Bamberg und des Bischofs Lampert von Brunn an der Fassade. Eine Zusetzung bekam das Tor 1436 mit der Anlage des Stadtweihers. Später nutzte man das Tor als Pulverturm und Apotheke.



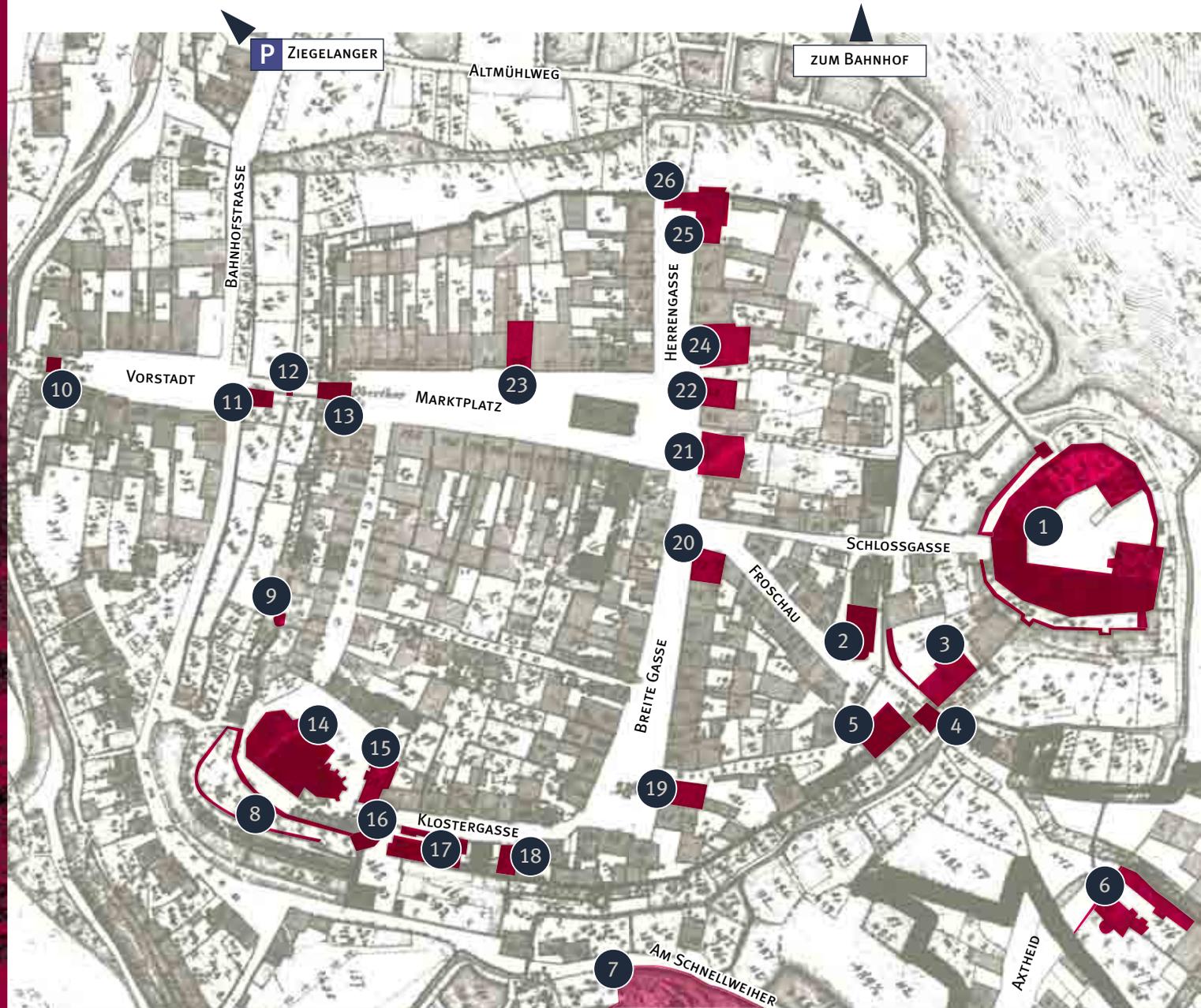
Stadtplan

- 1 | BURG DAGESTEIN
- 2 | PIETA
- 3 | BÄRNHOF
- 4 | UNTERTOR
- 5 | BÜRGERSPITAL
- 6 | SCHLÖSSL
- 7 | SCHNELLWEIHER

- 8 | FORTIFIKATION
- 9 | BASTIONSTURM
- 10 | HAFNERTOR
- 11 | ZOLLHAUS
- 12 | NEPOMUK
- 13 | »VOGELTURM«
ERSTES DEUTSCHES TÜRMERMUSEUM

- 14 | STADTPFARRKIRCHE St. ÄGIIDIUS
- 15 | EHEMALIGES PFARRHAUS
- 16 | SCHWARZES TOR
- 17 | EHEMALIGES KAPUZINERKLOSTER
- 18 | EHEMALIGES ORGANISTENHAUS
- 19 | EHEMALIGER GASTHOF
- 20 | FÄRBERHAUS

- 21 | GASTHOF ZUM HIRSCHEN
- 22 | ROTGERBERHAUS
- 23 | WÜNNENBERGHAUS
- 24 | BÄCKER-MICHL-HAUS
- 25 | EHEMALIGES PFLEGSCHLOSS
- 26 | VILSTOR



GEFÜHRTE RUNDGÄNGE:

Tauchen Sie noch tiefer in die Vergangenheit ein mit den klassischen Stadtführungen durch Vilseck oder nehmen Sie an einem Rundgang mit dem beliebten Nachtwächter Tschung teil. Feste Terminen laut unserem Veranstaltungskalender bzw. für Gruppen auf Anfrage oder unter www.vilseck.de | Telefon (09662) 70 18 11

Weitere Ortsrundgänge und Führungen in den Kommunen der Region Obere Vils-Ehenbach (Edelsfeld, Freudenberg, Freihung, Gebenbach, Hahnbach, Hirschau, Poppenricht und Schnaittenbach) und viele andere Veranstaltungen rund um Kultur und Natur unter www.die-goldene-strasse.de | Telefon (09664) 95 24 67

LERNEN SIE UNSERE HEIMAT MIT DEN QUALIFIZIERTEN
AOVE-KULTURFÜHRERN KENNEN!



Gefördert durch die Gemeinschaftsinitiative LEADER+
der Europäischen Union und den Freistaat Bayern

AOVE 
Regionale Entwicklung
Obere Vils-Ehenbach